

**Martin O. zeigt
«Cosmophon»**

Lenzerheide. – Im Hotel «Kurhaus» in Lenzerheide steht heute Dienstag, 21. Januar, um 20.30 Uhr Kabarettist Martin O. auf der Bühne. Er wird sein Programm «Cosmophon» vorstellen. Martin O. ist laut Mitteilung ein Stimmvirtuose, ein Hansdampf in allen Klangwelten und Stilrichtungen, ein schauspielernder Tausendassa, ein Beatboxer und einfallsreicher Musikgeschichtenerzähler. Er ist zudem Träger diverser Kleinkunstpreise. Im Dezember war er auch am Arosa-Humorfestival im Tschuggenzelt zu sehen. (so)

Reservation unter der Telefonnummer 081 384 11 34.

**Gruppenausstellung
bei Luciano Fasciati**

Chur. – In der Churer Galerie Luciano Fasciati findet am Freitag, 24. Januar, um 18 Uhr die Vernissage zur Ausstellung «Kleine Formate» statt. Die Schau zeigt laut Mitteilung verschiedenste Künstlerpositionen klassischer Medien wie Malerei, Skulptur, Fotografie, Video, Zeichnung und installative Werke. Zu sehen sind Werke von Judith Albert, Reto Cavigelli, Marianne Engel, Gabriela Gerber & Lukas Bardill, Conrad Jon Godly, Gian Häne, Huber/Huber, Gaudenz Signorell, Sabine Tholen und Wiedemann/Mettler. Die Ausstellung dauert bis zum 22. Februar. (so)

**Klabund zu Gast
im Heimatmuseum**

Davos. – Der deutsche Dichter Klabund ist Verfasser von zahlreichen Theaterstücken, Romanen und Erzählungen. Der Schriftsteller mit bürgerlichem Namen Alfred Henschke litt zeitlebens an Tuberkulose und verbrachte längere Kuraufenthalte in Davos, wo er 1928 verstarb. Das dortige Heimatmuseum zeigt nun bis zum 5. April eine Wanderausstellung zum Werk Klabunds aus dem Deutschen Kabarettarchiv in Berlin. Die Ausstellung ist täglich ausser montags von 15 bis 17 Uhr geöffnet. (so)

Zwölf Künstlerinnen stellen gemeinsam in Chur aus

Die Galerie Z und das Kabinett der Visionäre zeigen in Chur eine Ausstellung mit Werken von zwölf Frauen. Darunter die renommierten Schweizer Künstlerinnen Muda Mathis und Sus Zwick.

Von Mathias Balzer

Chur. – «Frauen machen andere Kunst als Männer.» Yvonne Michel setzt in Sachen Frauenanliegen auf die Kunst – mehr als auf die Politik. In dieser stagnierende der feministische Diskurs, während er in der Kunst zum lebendigen Ausdruck komme. Die Künstlerin und Kunstvermittlerin kennt sich in beiden Sphären aus. Sie sitzt für die SP im Grossen Rat Graubündens und für die Anliegen der Kunst im Vorstand des jüngsten Kunstraumprojekts in Chur, dem Kabinett der Visionäre. Dieses kooperiert für einmal mit der Galerie Z des Künstlers Thomas Zindel. «Zwölf Frauen» heisst die gemeinsame Ausstellung, die kommenden Samstag eröffnet wird.

Muda Mathis und Sus Zwick

Auch Zindel ist überzeugt, dass es geschlechtsspezifische Unterschiede in der künstlerischen Arbeit gibt: «Frauen setzen alles anders um», so der Künstler, der mit seiner Galerie Z seit gut einem Jahr ein ambitioniertes Ausstellungs- und Editionsprojekt in Chur betreibt. Muda Mathis und Sus Zwick, die beiden Künstlerinnen aus Basel, die in seinen Räumen ausstellen, gehören zu denjenigen, welche die feministischen Positionen in der Kunst – nach den Pionierinnen der Siebzigerjahre – in den Achtzigern nochmals geschärft und weiterentwickelt haben. Vor allem in den Bereichen Performance und Video. Und auch mit ihrer Band Les reines prochaines, die vor zehn Tagen mit einem Konzert in der «Werkstatt» den Auftakt zum Ausstellungsprojekt gemacht hat (Ausgabe vom 13. Januar).

Mathis ist denn auch eine alte Weggefährtin von Zindel. Sie hat bereits in den Achtzigerjahren in seinem Aus-



Kooperation für die Kunst: Yvonne Michel vom Kabinett der Visionäre und Thomas Zindel mit seiner Galerie Z spannen für die Ausstellung «Zwölf Frauen» zusammen. Bild Yanik Bürkli

stellungsprojekt «Aguasana zeigt» in Chur ausgestellt. Später hätten sie sich etwas aus den Augen verloren, so Zindel. Als Mathis für Peter Trachsels Performancereihe «Chur durchwühlen» wieder nach Graubünden gekommen sei, hätten sie beschlossen, die Zusammenarbeit wieder aufzunehmen. Mit ihrer langjährigen Partnerin in Leben und Kunst, Sus Zwick, wird Mathis bei Zindel zwei neue Videoarbeiten und weitere Werke vorstellen. Darunter die Stills der Performance «Grüner Donnerstag» und die Dokumentation einer Plakataktion im brasilianischen Bahia mit dem Titel «Art and the golden landscape of feminism».

Zehn Bündnerinnen

Neben den beiden gestandenen Künstlerinnen aus Basel werden im Kabinett der Visionäre Positionen von

zehn Bündnerinnen ausgestellt. Darunter auch neue Gesichter in der hiesigen Kunstszene.

Als Hommage an Zindels unlängst verstorbene Ehefrau Tina Form Zindel wird im Aussenbereich des Ausstellungsraums an der Sägenstrasse eine grosse Textilarbeit von ihr gezeigt. Sie bestehe, so Zindel, aus 40 zusammengefügten einzelnen Arbeiten Forms.

Erstmals bildnerische Werke ausstellen wird die Schauspielerin und Regisseurin Ursina Hartmann. Sie zeigt eine Serie, die mit den Positiv- und Negativformen von Betongüssen spielt. Ebenfalls zum ersten Mal in einer Ausstellung zu sehen sind Drahtobjekte der jungen Churerin Kesang Schneider.

Notta Caflisch ist für ihre konzeptionell und politisch durchdachten Objekte bekannt. Im Kabinett der Vi-

sionäre wird sie zwei neue Arbeiten zeigen. Ebenfalls vertreten sein werden Gipsobjekte von Hannah Disch, welche sie letztes Jahr in einer grossen Schau bei Zindel präsentiert hat. Annatina Dermont zeigt die Fotoserie «Melt Me Down». Die junge Churer Kunststudentin Valentina Minnig zeigt eine Videoarbeit über eine Reise nach Island. Yvonne Michel präsentiert eine Arbeit mit dem Titel «Scotts Reise zum Südpol».

«Zwölf Frauen»: Muda Mathis und Sus Zwick. 29. Januar bis 8. Februar, Galerie Z, Chur. Ausstellungseröffnung: Samstag, 25. Januar, 15 bis 18 Uhr.

Kabinett der Visionäre: Ausstellung vom 29. Januar bis 1. Februar. Eröffnung: Samstag, 25. Januar, 17 bis 19 Uhr. Anschliessend um 20 Uhr Konzert mit Simon Ambühl und «Sing-Song».

In der Dorfpraxis kuriert der Kräuterschnaps die Patienten

Die Theatergruppe Vals darf dieses Jahr auf ihren 20. Geburtstag anstossen. Mit der Komödie «Doktor sött mer sii» unter der Regie von Rico Blumenthal hat sie am Samstag Premiere und den Auftakt zur Jubiläumssaison gefeiert.

Von Maya Höneisen

Vals. – Zwischen klassischer Medizin und «Chrütli» das Richtige zu finden, ist alles andere als einfach. Das muss auch der junge Arzt Wolfgang von Gantenbein (Martin Tönz) erfahren, der in einem Bergdorf seine Zelte aufgeschlagen hat. Er ist ins Dorf gezogen, um endlich Abstand von seiner Mutter zu gewinnen und seine Freundin Maxi (Ursi Blumenthal) heiraten zu können. Seine Konkurrenz im Dorf, das weise «Chrüteranni», sorgt jedoch seit eh und je dafür, dass keiner krank wird. Folglich bleibt das Wartezimmer der Arztpraxis leer.

Die pfiffige Praxishilfe Maria Fischer (Daniela Gartmann), von allen Fischli Patienten richtet sie im Wartezimmer kurzerhand eine Besenbeiz ein. Zur Freude der Dorfbewohner, die ganz gerne auf ein Bierchen, respektive einen Kräutertee – mit Schnaps notabe-

ne – vorbeikommen. So treffen denn hier die unterschiedlichsten Charaktere aufeinander. Der kauzige Dorfknacht Joggi, der Grossbauer und Dorf-Casanova Ferdinand Marbach (Ignaz Berni), die Bäuerin und Klatschtante Klara Brunner mit ihrem verwöhnten Söhnchen Toni (Fabian Peng), die junge Lehrerin Vreni Roth (Martina Ryffel) und ein schüchterner Sägereibesitzer Hubi Meier (Renato Lutz). Maxi bringt dieses Treiben jedoch zu wenig Bares. Sie ist darauf aus, dass «ihr» Doktor richtig Kasse macht. Mit recht unlauteren Methoden heizt sie den Praxisbetrieb und die Gerüchteküche an. Dass das nicht gut gehen kann, ist vorprogrammiert.

Witzig interpretierte Figuren

Mit dem Stück «Doktor sött mer sii» von Annelies Lischer bringt die Theatergruppe Vals unter der Regie von Rico Blumenthal einen Dreiakter auf die Bühne, der voller Wortwitz, Missverständnissen und Verwechslungspunkten steckt. Gelegentlich fehlte es der Premiere am Samstag in der Turnhalle in Vals jedoch etwas an Tempo. Wettgemacht wurde dies von witzig interpretierten Figuren. Ein sehr prägnanter Joggi (Hannes Tönz) hatte mit seiner knochentrockenen und träfen Direktheit das Publikum bald auf seiner Seite. Ebenso die Bäuerin Klara



Ein neuer Treffpunkt: Im Stück «Doktor sött mer sii» wird das Wartezimmer des Dorfarztes in eine Beiz verwandelt. Bild Markus Casutt

Brunner (Julia Stoffel), die wie eine Furie über die Bühne wirbelte und mit ihrem ständigen und unverblühten Gequassel die ganze Dorfgemeinschaft auf Trab hielt. Im Gegensatz zu ihr spielte Yvonne Berni eine Kräuterafrau, die überzeugend aus anderen Sphären zu kommen schien. Insgesamt vermochten die Inszenierung und die Spielfreude des ganzen Ensembles das Publikum zu begeistern.

Es spendete am Ende der Aufführung rauschenden Beifall.

Theater mit Unterbrüchen

Schon seit ungefähr 1925 finden in Vals Theateraufführungen statt. Der erste Verein wurde 1946 als Dramatischer Verein gegründet. Er führte alljährlich Lustspiele oder Dramen auf. Nach dem Lawinenunglück 1951 fehlte diesem Verein die Bühne. Erst

mit dem Bau des neuen Schulhauses konnte er wieder aktiv werden.

Nach einer zehnjährigen Pause gründete eine Gruppe von jungen Valsern 1994 die heutige Theatergruppe Vals. Im Dorf als «Nachtschwärmer» bekannt, brachten sie auf Anfrage des Altersheims das erste Theaterstück auf die Bühne. Sie seien eine eingeschworene Bande aus Einheimischen, Zugzogenen und Hängengebliebenen, meinte Gründungsmitglied und Regis-



seur Blumenthal nach der Premiere. Von den Dramen des einstigen Vereins hat sich die heutige Gruppe distanzieren. Das Leben sei so schon ernst genug, sie würden sich deshalb auf Lustspiele beschränken, erklärte er weiter. Heuer darf nun die 20. Inszenierung gefeiert werden. Nach der Derniere vom 8. März wird aus diesem Anlass die grosse Jubiläumssause steigen.

«Doktor sött mer sii». Weitere Aufführungen: 27. Januar, 4., 12. und 20. Februar, 8. März mit anschliessendem Jubiläumfest, jeweils 20.30 Uhr. Turnhalle, Vals. Weitere Infos unter www.theater-vals.ch.